



MENSCHEN HINTERM STEUER hat Lilo Rasch-Nägele zwei Jahre lang beobachtet. Das Ergebnis ist ein Zyklus von rund 40 Bildern, die als „Beobachtungen durchs Rückfenster“ jetzt erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt. Bild: Martini

Die ans eigene Lenkrad gefesselt scheinen

Lilo Rasch-Nägele präsentiert „Beobachtungen durchs Auto-Rückfenster“

Triberg). Auf einer fast zufälligen Fahrt auf der Bundesstraße 27 hat die Stuttgarter Künstlerin ihr Thema entdeckt: „Menschen hinter dem Steuer“. Das Thema faszinierte die 51jährige Lilo Rasch-Nägele, Tochter eines berühmten Malers und bekannt als Illustratorin von Büchern und Werbegraphik: „Der kleine aber wichtige Raum des Wohlstandstyps ist sein Auto. Ich habe mich in den beiden letzten Jahren mit diesem Thema auseinandergesetzt, mich der Introvertiertheit des Autofahrers, seine Namenlosigkeit dem Monstrum Straße gegenüber, seiner freiwilligen Isolation und vor allem seiner Eitelkeit zu widmen.“

Was dabei herauskam, sind etliche „Beobachtungen durch das Auto-Rückfenster“, die von der Künstlerin unter dem Titel „Carmen“ zusammengefaßt erstmals jetzt der Öffentlichkeit präsentiert werden. Kunsterzieher Oebbecke von der Schwarzwald-Schule ist es gelungen, diese Werke nach Triberg zu holen, wo sie in der Schwarzwald-Schule bis zum 29. Juni zu sehen sein werden (zugänglich werktäglich 8 — 13 Uhr, dienstags bis freitags 17 bis 18 Uhr, sonntags 10.30 bis 12 Uhr).

Unter dem Motto „Carmen“, „Carmen“ sind in einem von Lilo Rasch-Nägele selbst zusammengestellten Folge-Zyklus von etwa 40 Bildern zu sehen. Gezeigt wird, wie aus einem zufälligen und flüchtigen Eindruck im Straßenverkehr das junge bezaubernde Geschöpf „Carmen“ erwächst, das wie isoliert hinter einer Windschutzscheibe im Gehäuse seines Autos eingefangen sitzt.

Dieses Grundthema „Carmen“ variiert die Künstlerin inhaltlich — aus dem rätselhaften Mädchen werden Mädchenpaare, Paare und andere Personen — und in einer vielschichtigen Formen- und Zeichensprache. Die Variationen dokumentiert die Künstlerin rein äußerlich durch

die Umwandlung des Mädchennamens „Carmen“ in den englischen Ausdruck „car-men“, das soviel besagt wie „Auto-Menschen“.

Durch die Klarheit der formalen Gestaltung kann gerade auch der Schüler von der Idee über die Skizze zur fertigen Konzeption den schöpferischen Prozeß nachvollziehen.

Zu ergänzen wäre, daß eigens für diese Ausstellung eine handsignierte, nummerierte Serigraphie entstand. Den Schülern und Gästen in der Schwarzwald-Schule bleibt damit auch dieses Mal die Möglichkeit, mit wenig Aufwand zum sechsten Blatt moderner Kunst zu kommen. Auch innerhalb der die musischen Fächer besonders pflegenden Schule haben die Ausstellungen bereits Früchte getragen: Unter Anleitung engagierter Kunsterzieher entstanden Schülerarbeiten, die als sehenswert bezeichnet werden können. Vielleicht ergibt sich einmal Gelegenheit, auch davon das eine oder andere der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.